

in der Zusammenfassung überhaupt nicht erwähnt. Beachtenswert sind also eher einzelne Passagen und Beobachtungen sowie verstreute Quellenzitate und verschiedene anhangsweise (nicht fehlerfrei) wiedergegebene Texte. Gemeint sind beispielsweise die Darstellung der Geschichte der Stiftungen des Ehepaars Horn und deren Schicksal nach der Reformation, die Bemerkungen über die Stiftungstätigkeit und die Grabinschriften des niederen Klerus (bes. S. 147 ff.), der Hinweis auf eine Stiftung des Propstes Konhofer, der u. a. einige Frauen finanziell unterstützte, um ihnen eine Abkehr von der Prostitution zu ermöglichen (S. 165), oder auf die Rolle der Testamentsvollstrecker als Auftraggeber von Epitaphien (S. 219). Im übrigen bleibt es bedauerlich, daß es nicht möglich war, die grammatischen Schnitzer und die Schwächen im deutschen Ausdruck dieser für die Autorin „nicht muttersprachlichen Arbeit“ (S. 8) auszumerzen.

Heinrich Dormeier

---

Nikolaus Gussone, Die Krönung von Bildern im Mittelalter, Jb. für Volkskunde N.F. 13 (1990) S. 150–176. – Der Vf. stellt in seinem materialreichen Aufsatz vor allem zwei Fragen: Warum wurden christliche Bildwerke mit Kronen geschmückt? Welche Bedeutung hatten die Schenkungen von Kronen für die christliche Monarchie? Er diskutiert und „konkretisiert“ diese Fragen, beantwortet sie aber noch nicht.

R. E.

---

Oorlog in de middeleeuwen. Onder redactie van A. J. Brand (Middel-eeuwse Studies en Bronnen 8) Hilversum 1989, Verloren, ISBN 90-6550-214-9, 181 S., hfl 37,50. – Das MA als *bellicosa aetas*: eine zu korrigierende Schablone bzw. zu nuancierende Verallgemeinerung. Dieser Leitgedanke verbindet die hier als Buch veröffentlichten Vorträge von sieben Leidener Mediävisten über Aspekte des ma. Kriegswesens und dessen Einfluß auf Kunst, Literatur, Glauben, Philosophie, Politik und Gesellschaft. – Einführend (S. 9–27) skizziert der Hg. A. J. Brand, Ter inleiding (S. 9–28), die Entwicklung des Ritterbegriffes. – Mireille Madoü, 'La telle du conquest' en de slag bij Hastings (S. 29–49, 18 Abb.), stellt den berühmten Wandteppich von Bayeux vor. – Norbert Voorwinden, Woorden of wapens. Strijdbeschrijvingen in literaire teksten (S. 51–70, 3 Abb.), weist darauf hin, daß die ma. Epik zwei Typen literarischer Beschreibungen von Kriegshandlungen kennt. Die lateinisch-schriftliche Tradition des antiken Epos liebt ausführliche Beschreibungen von Waffen, Streit, Verletzungen und Tod; die Tradition des germanisch-mündlichen Heldenliedes beschreibt weniger die eigentlichen Kriegstaten als die vorausgehenden (Streit)gespräche. – K. A. Ottenheim, Oorlog rondom kastelen (S. 71–88, 10 Abb.), zeigt, wie die Entwicklung des ma. Burgbaus vom 11. bis zum ausgehenden 15. Jh. von der Notwendigkeit her zu verstehen ist, die immer aggressiveren Angriffsmethoden der Belagerer mit immer wirksameren Verteidigungsmitteln zu parieren. – B. Maso, 'Zij dorstten niet naar het bloed van hin broeders'. De onbloedige strijdwijze in de oorlogvoering in 11de–13de eeuw (S. 89–109): Aus Beschreibungen von Schlachten zwischen